

Der Grünen liebe Not mit Boris Palmer

wgh

8. Januar 2019

Für Jürgen Trittin ist Boris Palmer ein "schwäbischer Wutbürgermeister". "Ich komme mit dieser Mischung aus Kriminalität, Drogenhandel und bitterer Armut auf der Straße als spießbürgerliche baden-württembergische Grünen-Pflanze schlicht nicht klar", sagt Palmer mit Blick auf die Bundeshauptstadt. "Wir schaffen das nicht!", rief er 2015 via Facebook ins Land und forderte die Abschiebung krimineller Flüchtlinge auch ins Kriegsland Syrien. Und erst vor Kurzem sorgte seine nächtliche Kontroverse mit einem Studenten für Schlagzeilen.

Keine Frage, viele Grüne haben ihre liebe Not und reiben sich an Tübingens medial dauerpräsentem Oberbürgermeister Boris Palmer. Das zeigte sich auch beim Neujahrsempfang der Bündnis-Grünen des Bodenseekreises im Gemeindespsychiatrischen Zentrum in Friedrichshafen. "Er ist eben ein Mann mit Ecken und Kanten. Und nur mit solchen Politikern kommen wir weiter", meint Landtagsmitglied Martin Hahn lobend. "Er bietet schon Konfliktpotential", sagt hingegen Stadträtin Regine Ankermann. "Seinetwegen sind auch manche Mitglieder nicht zu unserem heutigen Neujahrsempfang gekommen." Dass Palmer vor allem auch in der Presse "schon mal negativ auffalle" und dass sie es sich lange überlegt habe, ob sie diesen Termin überhaupt wahrnehmen solle, räumt Ratskollegin Christine Heimpel ein. "Jetzt bin ich da, um nachher diskutieren und mitreden zu können", sagt sie. "Seine Meinungen können sicher nicht von allen mitgetragen werden", so auch die Ansicht von Mathilde Gombert. "Aber er regt in jedem Fall zu Diskussionen an."